

# ALL THAT I LOVE

(Wszystko, co kocham)

Ein Film von Jacek Borcuch



**Filmstart Deutschschweiz: 7. April 2011**

Gewinner des polnischen Filmpreises 2010 in den Kategorien «Bestes Drehbuch»,  
«Publikumspreis für den besten polnischen Film»

Polen 2009  
95 Min, Farbe, Sprache: Polnisch, UT: deutsch

Presse und Verleih:  
cineworx gmbh  
Clarastrasse 48  
CH-4005 Basel  
tel: +41-61 261 63 70  
fax: +41-61 261 63 77  
e-mail: [info@cineworx.ch](mailto:info@cineworx.ch)  
Bilder unter [www.cineworx.ch](http://www.cineworx.ch)

## Inhaltsverzeichnis

1. Cast und Crew .....	2
2. Synopsis .....	3
3. Statement des Regisseurs Jacek Borcuch .....	3
4. Interview mit Jacek Borcuch .....	4
5. Pressezitate .....	5
6. Polen 1981 .....	6
7. Die Protagonisten im Film .....	7
8. Bio- und Filmographie des Regisseurs .....	8
9. Festivals und Auszeichnungen .....	9

## 1. Cast und Crew

Janek	Mateusz Kościukiewicz
Basia	Olga Frycz
Kazik	Jakub Gierszał
Janeks Vater	Andrzej Chyra
Janeks Mutter	Anna Radwan
Sokołowska	Katarzyna Herman
Staszek	Mateusz Banasiuk
Diabeł	Igor Obłóza
Sokołowski	Marek Kalita
Regie und Drehbuch	Jacek Borcuch
Kamera	Michał Englert
Kamera-Assistenz	Anna Bogacz, Magdalena Symonowicz
Art design	Elwira Pluta
Bühnenbild	Krystyna Basak
Bühnenbildassistentz	Beata Kord
Kostüme	Magda Maciejewska
Kostümbildnerin	Justyna Pytko
Assistenz Kostümbildnerin	Bianca Torassian, Elżbeta Kaczmarska, Tomasz Rakowski
Maske	Dominika Dylewska
Musik	Daniel Bloom
Ton	Tomasz Duksza, Bartłomiej Woźniak
Schnitt	Agnieszka Glińska, Krzysztof Szpetmański
Schnittassistentz	Piotr Szamburski
Casting	Monika Skowrońska, Tomasz Samul
Produktionsleiter	Anna Wydra
Produzenten	Jan Dworak, Kamila Polit, Renata Czarnkowska-Listoś
Produktion	Prasa & Film
Koproduktion	TVP S.A. Film Agency, Canal+
Mit Unterstützung von	Polish Film Institute

## 2. Synopsis

Anfang der 80er-Jahre in Polen: Der achtzehnjährige Janek, Sohn eines Militäroffiziers, ist Sänger einer Punk-Band. Seine Lieder finden keinen Gefallen bei den Erwachsenen und schon gar nicht bei den Ordnungshütern des Regimes. Er verliebt sich in Basia, deren Eltern Mitglieder der Gewerkschaft Solidarität sind und sich ihrer Beziehung in den Weg stellen. Als schliesslich die Regierung das Kriegsrecht ausruft, wird das Leben der beiden endgültig auf den Kopf gestellt.

ALL THAT I LOVE ist eine moderne Version von Romeo und Julia, die, untermalt von Punk-Musik, einen intelligenten und sensiblen Blick auf den schmalen Grat zwischen Liebe, Revolution und Loyalität wirft. Ein erfrischender Film, getragen vom Schauspieler Mateusz Kościuszkiwicz, der bereits als polnischer James Dean gehandelt wird.

## 3. Statement des Regisseurs Jacek Borcuch

Jeder von uns erlebt diese wenigen flüchtigen Jahre, wo wir keine Kinder mehr sind, aber auch noch nicht die Schwelle des Erwachsenenalters überschritten haben. Es ist eine Zeit der «ersten Male» – das erste Mal Wein trinken, die erste Enttäuschung, die erste Rebellion, die erste Liebe ... Es ist eine Epoche voller Hoffnungen und Träume.

ALL THAT I LOVE erzählt die Geschichte eines Jungen, seiner Familie und Freunde in den frühen 80er-Jahren. Wir sehen die Welt mit Janeks Augen, ein sensibler achtzehnjähriger Junge, der in einer Küstenstadt lebt.

Die historische Komponente - Demonstrationen, Streiks und das auferlegte Kriegsrecht – bildet den Hintergrund, während die jugendliche Lebensfreude, Musik, Sex und die Leidenschaft der ersten Liebe im Vordergrund stehen. So prallt die idealistische Welt der Jugend auf die harte Realität der Erwachsenen. Janek lernt nach und nach, dass er sich der Welt der Erwachsenen nicht entziehen kann. Er muss sich mit ihr auseinandersetzen und für sein Mädchen, seine Familie und seine Zukunft kämpfen.

Der visuelle und musikalische Aspekt des Films soll die Illusion jener Epoche zum Ausdruck bringen. Die Kamera folgt den Figuren und zeigt deren Emotionen in Grossaufnahme. Das Dekor und die Musik – Hits des polnischen Punk-Rocks – lassen die besondere Atmosphäre der 80er-Jahre wieder aufleben und ermöglichen so dem Zuschauer, diese vergangene Welt und ihre Mitstreiter zu begreifen.

#### 4. Interview mit Jacek Borcuch

##### **Noch nie zuvor ist ein polnischer Film im Wettbewerb des Sundance Festivals gezeigt worden. Wie kam es dazu?**

Ich war am Pusan Festival in Korea. Dort traf ich einen der Direktoren des Sundance Festivals, der in sehr positiven Worten über meinen Film sprach: «erfrischend, spannend, hervorragend». Der Protagonist Mateusz Kościukiewicz hatte seine Aufmerksamkeit erregt: Er meinte, er sähe aus wie James Dean, Heath Ledger und River Phoenix und dass sein Gesicht und seine Art, sich zu bewegen, eine ungemein glaubhafte Aufsässigkeit ausdrücken würden.

Er machte jedoch auch eine Bemerkung, die mich sehr erstaunte, nämlich dass dieser Film ganz und gar amerikanisch sei. Ich selber habe mich immer im Umfeld des europäischen Kinos gesehen, aber vielleicht ist da etwas dran, denn als ich über dieser Bemerkung nachdachte, realisierte ich, dass ich mit dem unabhängigen amerikanischen Kino aufgewachsen bin.

##### **Was ist der Ursprung des Films? Ist das Ihre eigene Geschichte?**

Ja, das ist ganz und gar meine Geschichte, zusammengesetzt aus Erinnerungen, welche ich mühsam in Dialoge, Situationen und Emotionen umsetzen musste. Der Vorgang bei TuLIPS war genau umgekehrt, wo ich mir die typischen Eigenschaften des Alterns ausdachte, wie ich wollte. Bei ALL THAT I LOVE hingegen sollte alles hundert Prozent wahrhaftig sein.

##### **Waren Sie auch Musiker?**

Ich habe mein ganzes Leben gespielt, lange bewegte ich mich vorwiegend in Musikkreisen.

##### **Sie sprechen von der Band WC?**

Ja, weil ich mit ihr aufgewachsen bin. In der polnischen Geschichte des Punk-Rocks erinnern sich die Leute normalerweise an Bands wie Dezserter, Brygada Kryzys, Siekiera. Aber für mich war WC wichtig. Demzufolge haben wir die Urheberrechte der Stücke gekauft. Die Schauspieler, welche die Musiker im Film spielen, haben während Wochen die Stücke eingeübt. Sie spielten alles live, es gibt kein einziges Playback.

##### **In Gdynia wurden ein paar lächerliche Anschuldigungen gegen ALL THAT I LOVE erhoben, nämlich dass die historische Komponente zu kurz käme und dass Sie die Rolle des Kriegsrechts nicht genügend hervorgehoben hätten.**

Tatsache ist, dass ich keinen Film über das Kriegsrecht gemacht habe, sondern vielmehr über Heranwachsende.

Meine Grossmutter wurde während des 2. Weltkrieges zur Zwangsarbeit nach Deutschland geschickt. Sie arbeitete dort während fünf Jahren, verdiente eine äusserst geringe Summe, welche sie nach Hause schickte. Aber das hatte keine Bedeutung für sie. Wichtig war, dass sie dort meinen Grossvater traf. Es war eine grosse Liebe, bald bekamen sie ihr erstes Kind. Jahre später, als sie an diese Epoche zurückdachte, meinte sie, es wäre ihre schönste Zeit gewesen. Natürlich nicht wegen des Krieges, sondern weil sie jung war.

Bei mir war es ähnlich. Ich wurde in diese Zeit hineingeboren, das Kriegsrecht wurde auf ganz natürliche Weise Teil meines Lebens. Aber wie genau war diese Epoche? Ich erinnere mich an geschlossene Schulen, eine gewisse revolutionäre Atmosphäre, das Gefühl, dass es einen gemeinsamen Feind gab und dass, falls wir uns gemeinsam erheben und kämpfen würden, wir alles erreichen könnten.

Man kann sich natürlich Jahre später auf andere Weise an die Gewerkschaft Solidarität erinnern, aber ich spreche in meinem Film nicht über *Solidarność*, ich spreche nicht über die Geschichte Polens. Ich habe mich nur in diese Zeit zurückversetzt, weil damals plötzlich Hoffnung in der Luft lag.

Aber allem voran war ich ein junger Mann, es waren meine Jugendjahre und ich genoss mein Leben: die erste Zigarette, die erste Liebe, die erste sexuelle Erfahrung, der erste Kater, die erste Rebellion, etc. Aus all diesen Erfahrungen hat sich der Film herauskristallisiert.

**Mateusz Kościukiewicz, der die Hauptrolle im Film spielt, ist hervorragend. Da Sie selber Schauspieler sind, möchte ich Sie fragen, ob Sie ihre eigenen Methoden auf dem Dreh haben?**

Die Schauspielerei gehört meiner Vergangenheit an. Aber natürlich ist es von Vorteil für die Regie, wenn man selber gespielt hat, wenn man weiss, welche Anweisungen Sinn machen und welche nicht, was man einem Schauspieler ins Ohr flüstern und was man laut rufen soll. Wir haben sehr viele Schauspieler, aber es ist unendlich schwierig, Persönlichkeiten zu finden. Es ist nicht wichtig, ob man mit einem anerkannten Schauspieler oder mit einem Anfänger arbeitet. Man muss stundenlange Gespräche führen und sich während Monaten treffen, einander Fragen stellen und zuhören, manchmal muss man auch einfach still sein, um die richtige Chemie zwischen einander zu finden.

Es ist unmöglich, einen Film über solch intime Dinge zu machen ohne gegenseitiges Vertrauen und ohne das Gefühl, dass ausserhalb des Films und des Drehs, ein Leben existiert, in dem wir uns mehr oder weniger ähnlichen Dingen zuwenden.

Quelle: Gazeta Wyborcza. Das Interview führte Paweł T. Felis, übersetzt aus dem Englischen.

## 5. Pressezitate

*Der preisgekrönte polnische Spielfilm ALL THAT I LOVE verleiht den vertrauten Bildern des Erwachsenwerdens neue Seiten (...). Geschickt verbindet Jacek Borcuch (TuLIPS) in seinem dritten und autobiographischen Spielfilm Musik, Liebesromanze, Politik und Familiendrama. Dieser charmante Film wird an den Festspielen Bewunderung hervorrufen.*

VARIETY

*Es ist einfach einer der besten Filme dieser Art seit Jahren (...). ALL THAT I LOVE ist fesselndes Material und hervorragende Unterhaltung: spannend, lustig und tief bewegend. Alle Beteiligten haben eine ungeheure Arbeit geleistet. Ich kann Jacek Borcuchs Spielfilm wärmstens empfehlen.*

Twitchfilm.com

*Dies ist eindeutig ein grossartiger Film.*

Cambridge Filmfestival

## 6. Polen 1981

Das Jahr 1981 war eines der dramatischsten Jahre in der modernen Geschichte Polens. Im Sommer 1980 entstand aus einer Streikbewegung von Arbeitern die unabhängige Gewerkschaft Solidarnosc, welche zehn Millionen Mitglieder zählte und von Anfang an von regimiekritischen Intellektuellen und weiten Teilen der katholischen Kirche unterstützt wurde.

Der Auslöser der grossen Streikwelle waren Preiserhöhungen für Fleisch am 1. Juli 1980. Die Streikbewegungen dehnten sich auf ganz Polen aus und führten zu einem Wirtschaftskollaps, der das alltägliche Leben schwierig machte: In den Läden fehlte es an allem: Kleider, industrielle Güter und sogar Lebensmittel. Die unter Druck gesetzte kommunistische Regierung sah sich gezwungen, die Gründung der Solidarnosc zu bewilligen. Deren Etablierung war demnach ein politisches Zugeständnis.

Die Gewerkschaft Solidarnosc organisierte auch nach seiner offiziellen staatlichen Anerkennung Streiks und Demonstrationen und stellte demzufolge eine grosse Gefahr für die Kommunisten dar. Diese sahen sich gezwungen, die Solidarnosc-Bewegung zu zerstören. Die kommunistische Partei hatte zu jener Zeit drei Millionen Mitglieder und besass die Alleinherrschaft sowohl über die Administrationen und die Wirtschaft als auch über das Militär und das Fernsehen. Ausserdem waren mehr als tausend sowjetische Soldaten und tausende Tanks und Atomsprengeköpfe auf polnischem Territorium.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember 1981 wurde der Kriegszustand in Polen ausgerufen. Schulen wurden geschlossen und ein Ausgehverbot wurde verhängt. Die Tore streikender Fabriken wurden mit Tanks zertrümmert. Etwa zehntausend Personen, darunter führende Köpfe der Gewerkschaft wurden interniert, mehr als hundert wurden getötet, zum Teil unter ungeklärten Umständen. Viele Aktivisten wurden entlassen, Tausende sind emigriert.

Doch der Kriegszustand löste die alltäglichen Probleme keinesfalls – die Regale in den Läden blieben leer, Zucker, Fleisch, Schuhe, Zigaretten und Wodka wurden rationiert. Trotz der Atmosphäre von Hoffnungslosigkeit und Angst, gab es immer wieder riskante Aufstände. Vor allem die Jugend spürte den bitteren Geschmack der weggenommenen Freiheit.

Trotz allem läuteten die Geschehnisse des Jahres 1981 das Ende des Kommunismus in Polen ein. Acht Jahre später erlangten die Polen die Freiheit wieder – diesmal ohne irgendeine Gewaltanwendung. Kurz danach kollabierte der Kommunismus in ganz Europa.

## 7. Die Protagonisten im Film

Mateusz Kościukiewicz



Mateusz Kościukiewicz ist am 1. Mai 1986 geboren. Er begann seine Schauspielkarriere in einer polnischen TV-Serie. Er studiert derzeit Schauspiel in Krakau. Er erlebte sein Leinwanddebüt 2007 in Peter Greenaways REMBRANDTS NACHTWACHE – GEHEIMNISSE EINES GEMÄLDES. Ihm wurde im November 2010 der Cybulski Preis als bester polnischer Schauspieler verliehen für seine Rolle als verwirrter Sohn in MUTTER TERESA DER KATZEN. Für ALL THAT I LOVE wurde er als «Entdeckung des Jahres 2010» ausgezeichnet.

Olga Frycz



Olga Frycz ist am 10. Juni 1986 in Krakau geboren. Sie ist die Tochter des polnischen Schauspielers Jan Frycz. Ihr Schauspieldebüt gab sie in einem Theaterstück fürs Fernsehen. Sie wurde für ihre Rollen als Elka Bereda im Film WEISER und als Marysia in EDGES OF THE LORD für den Preis des polnischen Films als beste Nebendarstellerin nominiert.

Jakub Gierszał



Jakub Gierszał kam 1988 auf die Welt. Er studiert derzeit an der Schauspielschule in Krakau. Er spricht Deutsch und Französisch.

Andrzej Chyra



Andrzej Chyra schloss 1987 die Staatliche Schauspielschule PWST in Warschau ab und fügte darauf ein Theaterregiestudium an der gleichen Schule an. Sein Filmdebüt gab er 1992. Nach diversen Theaterengagements, erlebte er seinen Durchbruch 1999 mit dem Film DIE SCHULD von Krzysztof Krauze. Er wurde für diese Rolle auf dem Polnischen Filmfestival in Gdynia ausgezeichnet und erhielt den Polnischen Filmpreis. Seit 2001 gehört er zum Ensemble des Teatr Rozmaitości in Warschau.



## 8. Bio- und Filmographie des Regisseurs

### BIOGRAPHIE

Jacek Borcuch ist am 17. April 1970 in Kwidzyn in Polen geboren. Seine filmische Laufbahn ist geprägt von der stetigen Beschäftigung mit der menschlichen Existenz. Seine Karriere begann als Schauspieler in mehreren polnischen Produktionen. Die Musik spielte von Anfang an eine grosse Rolle in seinem Leben, als Kind genoss er eine klassische Klavierausbildung, später kam die moderne Musik hinzu. Über die Musik und die Schauspielerei kam er zur Regie. Sie ermöglichte es ihm, alle seine Stärken und seine Künste zu umfassen. Zudem gab ihm seine Arbeit als Regisseur die Gelegenheit, seine eigene Geschichte zu erzählen und gleichzeitig diese einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

### AUSBILDUNG

Studium der Philosophie an der Warschauer Universität.

Schauspielausbildung an der Baduszkowa's Vocal and Actors Studio am Musiktheater in Gdynia

Ausbildung an der Akademie der dramatischen Künste in Warschau

Klavierausbildung an der Musikschule

### FILMOGRAPHIE (als Regisseur und Drehbuchautor)

2009	ALL THAT I LOVE (Wszystko, co kocham), 95min
2004	TuliPANY (TuLIPS), 92min
1999	CAULLIFLOWER (KALLAFIORR), 70min

### FILMOGRAPHIE (als Schauspieler)

2005	PERSONA NON GRATA, von Krzysztof Zanussi
2004	DOWN ON COLORFUL HILL (W DÓŁ KOLORWYM WZGÓRZEM), von Przemysław Wojcieszek
2004	FOURTH POWER (CZWARTA WŁADZA), von Witold Adamek
1999	CAULLIFLOWER (KALLAFIORR), von Jacek Borcuch
1998	THE WHITE RAVEN, von Andrew Stevens

## 9. Festivals und Auszeichnungen

### Festivals 2010:

Brussels Film Festival  
 Festroia International Film Festival  
 The New York Polish Film Festival  
 Polish Festival Los Angeles  
 Nationwide Festival of the Film Art (PRO-  
 WINCJONALIA)  
 Festival «Du grain à démoudre», Gon-  
 freville l'Orcher  
 Sundance Filmfestival  
 Internationales Filmfestival Rotterdam  
 Internationales Filmfestival Helsinki  
 Internationales Filmfestival Milwaukee  
 Festival Internacional de cine de Albacete  
 Internationales Filmfestival Chicago  
 Viareggio EuropaCinema

### Festivals 2009:

Gdynia Polish Film Festival

### Preise (Auswahl):

Polnisches Filmfestival in Gdynia:	Bestes Szenenbild
Brussels Film Festival	Preis für bestes Drehbuch
Festroia International Film Festival	CICAE-Preis
	FIPRESCI-Preis
The New York Polish Film Festival	«Beyond Borders»-Preis für den besten Film
Polish Festival Los Angeles	Hollywood Eagle Award
Festival «Du grain à démoudre», Gon- freville l'Orcher	Prix du Grand Jury, Prix des Jeunes Scénaristes